

So when we ask women to take on this task of organisation, and at the same time to execute a large portion, in the end it represents 75% of the work.



Feminists call this work the *mental load*.

Mental Load ist der neue SEXISMUS

2020 auf der Feminismus-Agenda:
Autorin Elisabeth Krainer fordert,
To-do-Listen gleichmäßig zu verteilen

Im Berufsleben gibt es einen fancy Titel für Menschen, die sich um nervigen, aber wichtigen Orga-Kram kümmern: Sie heißen Projektmanager*innen. Was sie tun? Projekte managen. Das ist logischerweise ein Fulltime-Job und unerlässlich für wirtschaftlichen Erfolg. Im Privatleben muss diese Arbeit auch jemand übernehmen – bloß wird das selten honoriert, oft nicht mal wahrgenommen. Aus dem Titel Projektmanager*in wird meistens einfach: Frau. Wer plant den Urlaub? Wer organisiert das Geschenk für den gemeinsamen Kumpel? Nun will ich hier niemanden vorverurteilen und so tun, als wären Männer in heterosexuellen Paarbeziehungen grundsätzlich das faule, auf dem Sofa liegende Stück, das nichts zum Zusammenleben beiträgt. Stimmt nämlich nicht. Trotzdem hat es in meinem Hirn ziemlich geklirrt, als mir erstmals klar wurde, dass meine To-do-Liste zum Feierabend hin nicht kürzer, sondern grundsätzlich länger wird. Frauen managen, multitasken, jonglieren zehn Probleme auf einmal. Auch wenn mein Partner

und ich nicht darüber diskutieren müssen, dass wir uns jeden Abend beim Abwasch abwechseln: Dass mein Kopf dauernd zwei Wochen im Voraus plant, ist vor allem mein Problem. So sehr ich nämlich auf Gleichberechtigung poche, hat mir trotzdem die Gesellschaft eingeblättert, Frauen seien diejenigen, denen diese Art von Arbeit einfach besser liegt. Frauen können ja angeblich besser mit Menschen und haben einen besseren Überblick. Besser, besser, besser. Das ist nichts anderes, als ekelig in Nervaufgaben reingelobt zu werden, die sich irgendwann zu einer To-do-Liste aus der Hölle summieren. Der Begriff dafür: Mental Load. 2017 wurde das Phänomen groß besprochen, als die französische Illustratorin Emma Clit das Buch „The Mental Load: A Feminist Comic“ (s. Bild) veröffentlichte. In Deutschland wabert der Begriff gerade eher zu leise durch die Sexismus-Debatte. Das muss sich ändern. Nicht, weil ich denke, eine zu 100 Prozent gleichberechtigte Beziehung sei die Lösung aller Probleme. Sondern: weil ich auf Augenhöhe abfahre, nicht auf Delegieren und Ausführen. Und das kann doch niemand NICHT wollen, oder?